

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Der landwirtschaftliche Verein

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Einladung forderte Oberbürgermeister Griesbach weitere Kreise mit gutem Erfolge zur Betheiligung an diesem Unternehmen auf, das sich während längerer Zeit in erfreulicher Weise entwickelte.

Unter Leitung des Hofantors F. C. Haag trat die Karlsruher Singanstalt am 29. September 1815 mit einem Vokalkonzert in Saale des Durlacher Hofes zuerst in die Öffentlichkeit.

Für junge Männer, welche körperliche Übungen vorzunehmen wünschten, eröffnete Fechtmeister Hengel im Jahre 1815 bei Gastgeber Wichtermann „Zum Kaiser Alexander“ einen Fechtjaal. Der Unterricht fand von 8—9 und 11—12 Uhr vor- und von 2—4 Uhr nachmittags statt. Das Monatsabonnement betrug 2 fl. 42 kr.

Öffentliche Vorlesungen.

In einem gewissen Zusammenhange mit den zahlreichen Veranstaltungen zur Ausbildung der Jugend standen die in verschiedenen Orten gehaltenen Vorlesungen, die sich freilich an weitere Bevölkerungskreise wandten. Im Museum veranstaltete Freiherr v. Odeleben wiederholt Vorlesungen über europäische Staatengeschichte für Damen und Herren und freie Vorträge über die allgemeine Welt- und Völkerkunde. Chladni hielt einen Kursus von 10 Vorlesungen „über die Akustik oder die Lehre vom Schall und Klang nebst dazu gehörigen Experimenten und über die vom Himmel gefallenen Massen nebst Vorzeigung seiner Sammlung“. Hofrat Böckmann veranstaltete — um noch weitere Beispiele anzuführen — populäre Vorlesungen über die interessantesten Gegenstände der Naturkunde, insbesondere der Physik und Astronomie, Karl Mehrlich las über „Aesthetik und Wissenschaft der Kunst“ und Hans Georg Nägeli über Musik.

Schon im Jahre 1817 machte Böckmann vor einem geladenen Kreise von Freunden der Naturkunde Versuche über Gasbeleuchtungen, über welche er in No. 126 und 127 der Karlsruher Zeitung orientierende Artikel veröffentlichte.

Der landwirtschaftliche Verein.

Im Jahre 1823 wurde der Sitz des Vorstandes des landwirtschaftlichen Vereins, dessen Präsident der Markgraf Wilhelm war, von Ettlingen nach Karlsruhe verlegt. Im Jahre 1825 wurde die Ver-

anstellung eines landwirtschaftlichen Festes und einer Generalversammlung des Vereins, verbunden mit einer Preisausstellung an inländische Landwirte beschlossen. Am 16. August lud der Ausschuß der dirigierenden Abteilung des Vereins die Landwirte zur regen Beteiligung an diesem „ersten Fest der Landwirtschaft“ in einer besonderen Beilage zu No. 234 der Karlsruher Zeitung ein. Das beabsichtigte Fest fand zwar des schlechten Wetters wegen nicht statt, die Preise wurden jedoch in feierlicher Weise im Auftrag des Großherzogs und in Anwesenheit des Markgrafen Wilhelm durch einen Kommissarius, Staatsrat und Ministerialdirektor Winter, in dem Bürgerjaale des Karlsruher Rathhauses verteilt, nachdem die ernannten Preisrichter über die in großer Zahl eingekommenen und auf der Beierthheimer Wieje zur Schau aufgestellten Gegenstände ihre Entscheidung getroffen hatten. Der Saal und dessen Tribünen waren von den anwesenden Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins und vielen Zuschauern gefüllt. Die Preise bestanden in goldenen und silbernen Medaillen mit dem Brustbild des Großherzogs und wurden nach einer kurzen Anrede des Staatsrats Winter, welche den Zweck dieses Vorgangs darlegte, verteilt, verschiedenen Personen wurden öffentliche Belobungen zuerkannt, und alle diese Auszeichnungen veröffentlichte der Sekretär des Ausschusses, Katz, in No. 300 der Karlsruher Zeitung.

Litteratur und Kunst.

Persönliches.

Das geistige Leben Karlsruhes erhielt in der Epoche von nahezu zwanzig Jahren, welche durch die Regierung der Großherzoge Karl und Ludwig ausgefüllt wird, keine besonders hervortretenden Impulse. Der bedeutendste litterarische Name, dessen sich die Residenzstadt zu rühmen hatte, blieb immer noch Hebel. Im Laufe der Zeit machte sich Freiherr Josef v. Auffenberg durch eine große Zahl dramatischer Werke bekannt. Vorübergehend in den Jahren 1812 bis 1816 lebte Max v. Schenkendorf in Karlsruhe, wo er in dem Hause des greisen Jung-Stilling — „ein Bild von alter Deutscher Art“ — in welchem sich geraume Zeit hindurch auch Frau v. Krüdener aufhielt, die liebevollste Aufnahme fand und mit der Witwe Barkley geborenen Dittrich am 15. Dezember 1812 den Ehebund schloß. Kirchenrat Ewald, dessen Schwiegerjohn